



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Als der Großvater die Großmutter nahm

Wustmann, Gustav

Leipzig, 1895

Arbeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63293)

Auch bet' ich ihn von Herzen an,
 Daß ich auf dieser Erde
 Nicht bin ein großer, reicher Mann
 Und auch wohl keiner werde.

Denn Ehr' und Reichthum treibt und bläht,
 Hat mancherlei Gefahren,
 Und vielen hat's das Herz verdreht,
 Die weiland wacker waren.

Und all das Geld und all das Gut
 Gewährt zwar viele Sachen;
 Gesundheit, Schlaf und guten Muth
 Kann's aber doch nicht machen.

Und die sind doch, bei Ja und Nein,
 Ein rechter Lohn und Segen!
 Drum will ich mich nicht groß kastein
 Des vielen Geldes wegen.

Gott gebe mir nur jeden Tag,
 So viel ich darf zum Leben.
 Er giebt's dem Sperling auf dem Dach,
 Wie sollt er's mir nicht geben!

1777.

Claudius.

Arbeit.

Arbeit macht das Leben süß,
A Macht es nie zur Last;
 Der nur hat Bekümmerniß,
 Der die Arbeit haßt.

Kräfte gab uns die Natur
 Zu Beruf und Pflicht;
 Faule Müßiggänger nur
 Gähnen, leben nicht.

Arbeit ist der Menschheit Loos,
 Ohne Müß und Fleiß
 Ist kein Mensch auf Erden groß;
 Ehre fordert Schweiß.
 Bei Gebet und Arbeit nur
 Lebt man menschlich schön;
 Keinen Staub in der Natur
 Sieht man stille stehn.

Arbeit und Betriebsamkeit
 Geben Ruhm und Brot;
 Müßiggang und Schläfrigkeit
 Sind schon halber Tod.
 Bei Geschäften wird man alt,
 Hat uns jeder lieb;
 Einen Faulen nennt man bald
 Einen Tagedieb.

Etwas handeln muß der Mensch,
 Wenn er Mensch will sein;
 D ich will als junger Mensch
 Schon geschäftig sein.
 Unbeträchtlich sei mein Thun,
 Ich thu, was ich kann;
 Nach der Arbeit ist gut ruhn,
 Arbeit macht zum Mann.

Nervt den Leib, giebt frohen Muth
 Und zufriednen Sinn,
 Schafft im Körper rasches Blut,
 Wuchert mit Gewinn.

D mir kleinem Knaben sei
Früh schon Arbeit Lust,
Müßiggang und Tändelei
Schimpft die Knabenbrust.

1777.

Gottlob Wilhelm Burmann.

Die Nothwendigkeit der Ordnung.

Hübsch ordentlich, hübsch ordentlich
Muß man als Knabe sein,
Der Lüderliche schmeichelt sich
Bei keinem Menschen ein.

Wer alles um sich wirft und schmeißt,
Nichts auf sich selber hält,
Zeigt früh schon einen kleinen Geist,
Und der entehrt die Welt.

Was eine Messel wird, brennt bald,
D, die Erfahrung spricht's!
Wer jung nichts tauget, der ist alt
Gewiß ein Taugenichts.

Hübsch ordentlich, hübsch ordentlich
Will ich als Knabe sein!
Wenn ich erst groß bin, wird es mich
Wahrhaftig nicht gereun.

1777.

Gottlob Wilhelm Burmann.
